



LAUTERTAL

**POGROMNACHT LAUTERTAL GEDENKT DER ÜBERGRIFFE AUF JUDEN AM 9. NOVEMBER 1938 / NEUER BÜRGERMEISTER PLÄDIERT FÜR ERINNERUNGSKULTUR**

## Das Geschehene nicht zu den Akten legen

11. November 2017 Autor: [Thomas Tritsch \(tr\)](#)



Zur Erinnerung des Pogroms gegen jüdische Mitbürger am 9. November 1938 legten Bürgermeister Andreas Heun (links) und Günter Haas, Vorsitzender der Gemeindevertretung, am Platz der ehemaligen Reichenbacher Synagoge einen Kranz nieder.

© Funck

**REICHENBACH.** Bei der Kranzniederlegung vor dem Platz der ehemaligen Synagoge betonte der neue Bürgermeister Andreas Heun die "herausragende Bedeutung" der deutschen Erinnerungskultur. Es sei für ihn unerklärlich, dass heute Stimmen laut würden, die einen Schlussstrich unter die Vergangenheit ziehen wollen. "Wir dürfen das Geschehene nicht zu den Akten legen", sagte Heun an der Gedenktafel an der Bangertsgasse. Damit spielte der neue Rathauschef auf die Dresdner Rede des AfD-Politikers Björn Höcke an, der Anfang des Jahres massive Kritik am traditionellen Holocaust-Gedenken geübt hatte.

Andreas Heun, erst vor wenigen Tagen in sein Amt eingeführt, positionierte sich am Donnerstag klar gegen jede Relativierung der Nazi-Verbrechen und sprach vom schlimmsten Völkermord in der Geschichte der Menschheit. "Die Menschenrechte und die Menschenwürde wurden mit Füßen getreten."

### **Denkmal geschändet**

Es sei eine Schande, dass sich 79 Jahre nach den Novemberpogromen von 1938 wieder antisemitische Tendenzen mehren. Beispielhaft nannte er die Infragestellung des Holocaust, das Herunterspielen deutscher Kriegsverbrechen und die Zerstörung von Stolpersteinen, die an die Opfer erinnern.

### **Anzeige**

Lautertal mache da leider keine Ausnahme. Auch das Denkmal für den jüdischen Ehrenbürgers Max Liebster sei geschändet worden. Es steht am ehemaligen Wohnhaus Liebsters an der Ecke Nibelungenstraße und Knodener Straße. Der Reichenbacher überlebte fünf Konzentrationslager und starb 2008 im Alter von 93 Jahren. Völkermord, Fremdenhass und Verfolgung haben nach 1945 keineswegs aufgehört, so der Vorsitzende der Lautertaler Gemeindevertretung. Dr. Günter Haas erkennt eine "beängstigende Aktualität", wenn er an den Terror gegen die jesidische Minderheit im Irak durch den "Islamischen Staat" (IS) denkt oder an das Massaker an Muslimen durch serbische Truppen im Bosnien des Jahres 1995. "Wir müssen um die Zukunft der westlichen Zivilisation kämpfen", sagte Haas am Abend und sprach dabei bewusst von der Bewahrung der Kultur im jüdisch-christlichen Abendland.

### **Einringlicher Gottesdienst**

Vor der Kranzniederlegung fand in der evangelischen Kirche ein Gedenkgottesdienst statt. Pfarrer Jan Scheunemann erinnerte an eine Nacht, die den Beginn der systematischen Judenverfolgung in Deutschland und Europa markiert. Aus Diskriminierung wurden Hass und Vernichtung, so der 34-Jährige in einem stillen, sehr eindringlichen und konzentrierten Gottesdienst. Etwa 1400 Synagogen und Gebetshäuser wurden niedergebrannt, über 7500 jüdische Geschäfte und hunderte von Privatwohnungen geplündert und verwüstet. Die Feuerwehr passte auf, dass sich die Flammen nicht auf die Nachbargebäude ausbreiteten. "Nur wenige hielten sich nicht daran", so Scheunemann. Mindestens 91 Menschen wurden noch in der Nacht ermordet, über 300 weitere verloren in den folgenden Tagen ihr Leben oder wurden in den Suizid getrieben. Zirka 30000 jüdische Männer wurden verhaftet und in die Konzentrationslager verschleppt. Was von den Nazis als "spontaner Volkszorn" inszeniert wurde, war ein staatlich gelenkter Pogrom - also die Verfolgung der Mitglieder einer bestimmten Gruppe, meist einer Minderheit. "Lasst uns wachsam sein", so der Pfarrer zur Gemeinde, die anschließend mit Kerzen zum Ort der früheren Synagoge ging. Flankiert wurde der Gottesdienst von Schülern der Mittelpunktschule in Gadernheim, die eine lebendige Collage aus Zeitzeugenberichten und aktuellen Ereignissen vorführten.

Auch sie schlossen ihren Beitrag mit einem Plädoyer für Freiheit und Menschlichkeit: "Lasst uns nicht auf antidemokratisches Gedankengut hereinfliegen."

© Bergsträßer Anzeiger, Samstag, 11.11.2017